

Der Bergmannsfreund.

Glück

auf!



Beitrag zur Unterhaltung und Belehrung für Bergleute.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bestellungen nehmen die Expedition in St. Johann a. S. alle Postanstalten, sowie auf den hiesigen Gruben und den benachbarten Ortschaften die besonderen Voten entgegen. Preis für das Vierteljahr bei der Expedition 30 Pfg., durch die Postanstalten oder durch die besonderen Voten bezogen 40 Pfg. Der Abonnementspreis ist im Laufe des ersten Monats zu berichtigen.

Nachdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Ämtliches.

Zu Hilfsbeigern sind ernannt die ehemaligen Bergschüler: Nikolaus Meiser bei dem Bergwerke Camphausen, Peter Manderscheid bei dem Bergwerke Sulzbach, Johann Schmidt bei dem Bergwerke König, Andreas Sauerbrey bei dem Bergwerke Heinh, Wapfler Peitliot bei dem Bergwerke Dübweiler, Ernst Schneider bei dem Bergwerke Heinh, Peter Kiefer bei dem Bergwerke Friedrichsthal, Karl Lang bei dem Bergwerke Vonder Heydt, Hrn. Fuhrmann bei dem Bergwerke Reden, Georg Spies bei dem Bergwerke Dübweiler, Hermann Grünwald bei dem Bergwerke Friedrichsthal, Wilhelm Voss bei dem Bergwerke König, Jakob Gundlach bei dem Bergwerke Dübweiler, Karl Spengler bei dem Bergwerke Dübweiler, Karl Würlein bei dem Bergwerke Camphausen, Emil Dörre bei dem Bergwerke Sulzbach, Karl Bauer bei dem Bergwerke Götteleborn und Karl Martin bei dem Bergwerke Friedrichsthal.

Tagesenigkeiten.

Berlin, den 5. Aug. 1899.

* Der Kaiser besichtigte am Mittwoch Vormittag den für die Auslandsreise in der Kaiserfahrt liegenden großen Kreuzer „Gansa“ und hatte sodann der Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein (Tante der Kaiserin), sowie ihrem Gemahl, dem Geheimen Medizinalrat Professor Dr. v. Esmarck, einen Besuch ab. Dann kehrte der Kaiser auf die „Hohenzollern“ zurück.

* Der Kaiser traf am Freitag in Kassel ein, die Kaiserin kam 20 Minuten später an.

* Die neue protestantische Kirche in Berchtesgaden wurde am 30. Juli feierlich eingeweiht. Eine überaus glänzende Versammlung fand sich zusammen, darunter der Kronprinz Friedrich Wilhelm, die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und Oskar.

* Bismarckbeerdigung. Am Mittwoch Vormittag wurde in M. Gladbach der Grundstein zum Bismarckdenkmal feierlich gelegt. — Die erste Bismarckfülle in Ostpreußen soll auf dem „Hegeberge“, einem Berge des im

Samlende gelegenen Allgebirges, errichtet werden. Die Säule soll 18 Meter hoch werden, und an ihrem Fuße auf einem 20 Morgen großen, mitangekauften Gelände sollen Anlagen, Spiel- und Turnplätze und Promenaden geschaffen werden.

* Der Herr Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher beräumte die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses auf den 16. August, 11 Uhr vormittags, an Tagesordnung: Kanalvorlage.

* Lübeck, 5. Aug. Der große dänische Dampfer „Christiansborg“ ist untergegangen. Der Kapitän und ein Passagier sind in den Fluten umgekommen.

* Kiel, 5. Aug. Der Kaiser unternahm am Dienstag Nachmittag auf der Segelboote „Duna“ einen Ausflug nach der Außenförde und kehrte um 7 Uhr abends wieder auf die „Hohenzollern“ zurück.

* Strenznach, 5. Aug. Die Abiturientenprüfung machte am hiesigen Gymnasium eine Dame, Frä. Vina Schlemann aus Ansternburg, mit gutem Erfolg.

* Weh, 5. Aug. Die Niederlegung der Wälle dürfte demnächst in Angriff genommen werden, da der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung als erste Rate die Summe von 648 000 Mk. bewilligt hat. Für diese Summe sollen die militärischen Gebäude, die dem Bebauungsplane der Stadt hinderlich sind, abgebrochen und an einer anderen Stelle wieder aufgebaut werden. Es sind dies besonders ein Flügel der schönen neuerbauten Prinz-Friedrich-Carl-Kaserne sowie die Gebäulichkeiten auf dem Pionier-Übungsplatz. Mit den Abrucharbeiten wird demnächst begonnen werden.

Aus dem Saarrevier.

Saarbrücken, 5. August 1899.

* Nach einer Anordnung des Herrn Kultusministers soll am 28. August, dem 150jährigen Geburtstage Goethes, in den Schulen und Lehrerseminaren unseres großen Dichters in würdiger Weise gedacht werden. Die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen werden in den deutschen Stunden des Tages oder an den letzten Stunden des vorhergehenden Tages darauf hingewiesen werden, was das deutsche Volk den unsterblichen Werken Goethes zu verdanken hat.

* Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse der 201. Preussischen Klassen-Lotterie muß spätestens bis zum 7. August, 6 Uhr, gegen Vorzeigung des Loose der Bortasse, bei Verlust des Anrechts, geschehen.

W. Gerrensjoß, 3. Aug. Am nächsten Sonntag feiert der hiesige Pensionär Verein sein jähriges Stiftungsfest unter den schattigen Bäumen in der Gartenanlage der Steuerlichen Wirtshaus. Jeder hat freien Zutritt.

S. Dubweiler, 5. Aug. Der Beamtenvereinsverein „Güld auf!“ hat für Samstag, den 5. d. Mts., die Theatergesellschaft A. Bräuning engagiert. Zur Aufführung kommt das Preisstückspiel „Mehr Licht“. Die Vorstellung findet im Vereinslokal (Hotel Keun) statt. Beginn: 9 Uhr.

S. Dubweiler, 3. Aug. Bei der am 3. Juni ds. Js. auf Grube Dubweiler abgehaltenen Invalidenterlobnung fand der Rentenempfänger Josef Hess aus Dubweiler im Lohntaume ein Zwanzigmarkstück; er übergab es dem lohnenden Beamten, welcher es an die Grubenkasse abliefern. Da der rechtmäßige Eigentümer des gefundenen Geldstückes bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, ist dasselbe seitens der Königlichen Berginspektion IV dem hiesigen Bürgermeisteramt übergeben worden, damit dasselbe gemäß des Reglements über Behandlung von Fundbägen das Weitere veranlassen kann. Dem Vernehmen nach will ein Bergmann im Monat Januar in demselben Lohntaume ein Zwanzigmarkstück verloren haben, es soll jedoch fast ausgeschlossen sein, daß das gefundene Geldstück ihm gehört, da man den Lohntaume, welcher auch als Verleseraum benutzt wird, wöchentlich mehrere Male reinigt, mithin das Geldstück hätte müssen längst gefunden worden sein. Uebrigens ist rühmend anzuerkennen, daß die Kameraden des Bergmannes, welcher im Januar 20 M. bei der Lohnung verlor, ihm diese durch eine freiwillige Sammlung erkräften.

W. Fischbach, 3. Aug. Das hiesige freiwillige Feuerwehrcorps hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, seine diesjährige Hauptübung am 20. August auf dem schön gelegenen Bergfestplatz der Grube Camphausen abzuhalten. Es sind dazu 11 auswärtige Feuerwehrcorps eingeladen, von denen schon mehrere ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Bergcapelle der Camphausen stellt die Musik. Im Anschluß an die Hauptübung findet dortselbst ein Konzert mit darauffolgendem Tanz statt. Das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder beträgt 20 Pf.

*** Götteleborn**, 4. Aug. Das am Sonntag stattfindende Konzert der Bergcapelle beginnt erst nachmittags 4 Uhr, nicht, wie gemeldet, um 3 Uhr.

*** Heusweiler**, 5. Aug. Am Sonntag, den 6. August, nachmittags von 3 Uhr ab findet in den Gartenanlagen des Gastwirths Huber in Heusweiler Konzert der Bergcapelle der Grube Wönderhebt unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kirchbaum statt. Entree frei.

— Friedrichsthal, 3. Aug. Seit einiger Zeit wird das im nahen Walde in der Nähe des „Franschächts“ an der Station gelegene Wasserbassin, dessen Wasser zur Speisung des Resselhauses der dortigen Maschine dient und als Quellwasser auch um die Jetztzeit eine süße Temperatur hat, zum Waden von Groß und Klein beliebt. Am gestrigen Abend wollte der 25jährige Bergmann Johann Seinschitz aus Bildhof, welcher hier bei Verwandten wohnte, nach erfolgter Radtour am Nachmittage auch die Wohlthat des Bades genießen. Doch kaum war er in das Wasser gestiegen, da sank er an der tiefsten Stelle plötzlich unter und tam nicht mehr ans Tageslicht. Da in dem Augenblick nur Kinder zugegen waren, so konnte eine Rettung desselben nicht stattfinden und der junge Mann, den jedenfalls ein Herzschlag getroffen, tam so in dem nahen Element aus Leben.

m. Bildhof, 4. August. Unser junger rühriger Radfahrerverein hat sich eine Stanbarte angeschafft, die am Sonntag, den 20. ds. Mts., eingeweiht werden soll. Die Festfeier besteht in Corsofahrten, Waldfest und Ball.

S. Heinitz, 5. Aug. In der am 31. Juli, nachmittags 3 Uhr im bergmännischen Versammlungshause stattgefundenen Sitzung der Vertrauensmänner tam folgendes zur Verhandlung. Zunächst richtete der neuernannte Herr Vorsitzende Direktor Morzbach an die Vertrauensmänner Worte herzlicher Begrüßung und bat sie, mit ihm zum Wohle der Bergleschenschaft Hand in Hand zu arbeiten und ihm jederzeit Verträge entgegenzubringen. Sodann wurde in der Tagesordnung eingetretet. Die Ernennung von Volkshauern, deren Namen an anderer Stelle mitgeteilt sind, beruht auf der Mitteilung der Grundzüge, welche künftig bei dem Auftritten der Schlepper, Lehrschau und Volkshauer maßgebend sein sollen. Von dem Heinitzer Vertrauensmännern wird beantragt, die seit etwa Jahresfrist bestehende einbezügliche Anfahrzeit (frühestens 6 Uhr morgens) wieder wie früher dahin zu ändern, daß Samstag um 4 Uhr, Montag um 8 Uhr angetreten werde. Man habe bei der Einführung der jetzt bestehenden Regelmäßigkeit vorausgesetzt, daß die Eisenbahn dafür sorgen würde, daß alle Leute Samstag noch nach Hause kämen. Dies sei aber nicht der Fall. Die Nachschicht könne nach außerhald im allgemeinen den Anschluß nicht mehr erreichen, und sei daher genötigt, am Sonntag Morgen heim zu fahren. Die Angelegenheit wird sehr eingehend besprochen u. soll einer Erwägung u. näheren Prüfung unterzogen werden. Es folgen dann Mitteilungen in Baßangelegenheiten. Insbesondere wird bei der Besichtigung einer Beschreiber der Eisenbahnverwaltung über Ausbreitungen von Bergleuten auf dem Bahntransporte dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß der bisherige gute Ruf der Heinitzer Bergleschenschaft nicht durch solche Ungehörigkeiten leide. Die Vertrauensmänner erklären sich damit einverstanden, daß im Falle die Berginspektion Neben- oder Ueberschichten in nächster Zeit anordnen könne, ohne eine besondere Versammlung einzuberufen. Eine Aenderung des Gebindes soll im Laufe des Monats nicht mehr stattfinden, sofern das Gebinde am Monatsanfang fest gemacht war. Einige weitere Anträge betrafen innere Betriebsangelegenheiten, die entsprechend geregelt werden sollen.

S. Heinitz, 30. Aug. In der letzten Vertrauensmänner-Versammlung wurde die Ernennung folgender Leute zu Volkshauern beschlossen: Abteilung Heinitz:

1. Johann Gierend aus Espien, 2. Job. Josef Butter aus Espien, 3. Nikolaus Reichert aus Rubenheim, 4. Josef Denne aus Eberberg, 5. Peter Wagner 13. aus Rohrbach, 6. Edmund Friedrich aus Espien, 7. Jakob Bauer aus St. Ansbach, 8. Friedr. Klein 8. aus Sirkel, 9. Franz Fickinger aus Rohrbach, 10. August Wagner aus Espien, 11. Wilhelm Denne aus Schiffweiler, 12. Johann Simon 5. aus Gromig, Abteilung Deller: 1. Jakob Dreißiger 1. aus Gries, 2. Ludwig Diehl 1. aus Sirkel, 3. Albert Diehl 1. aus Sirkel, 4. Ludwig Jakob 1. aus Danyweiler, 5. Jakob Seebald 1. aus Jägersburg, 6. Ludwig Rohrbacher 2. aus Schiffweiler, 7. Ludwig Feldhäuser 1. aus Neunkirchen, 8. Wendel Stabler 2. aus Valtersweiler, 9. Johann Lauber 1. aus Neunkirchen, 10. Josef Walter 1. aus Dittweiler, 11. Wendel Herr 1. aus Erbach, 12. August Schreiber 2. aus Hoof, 13. Karl Wilhelm Hegig aus Wellesweiler, 14. Friedrich Wilsch 2. aus Wilschbühl, 15. Wilhelm Holz 1. aus Wilschbühl, 16. Carl Schindler 2. aus Erbach, 17. Christian Deller 1. aus Kräbenberg, 18. Friedrich Erber 3. aus Neunkirchen, 19. Friedrich Born 1. aus Ludwigthal, 20. Jakob Deinz 1. aus Valtersweiler, 21. Heinrich Sander 2. aus Erbach, 22. Peter Fries 4. aus Sinnerthal, 23. Job. Georg Wid 2. aus Sinnerthal, 24. Nikolaus Douy 2. aus Wellesweiler, 25. Jakob Janes 5. aus Sinnerthal, 26. Johann Kemmer 1. aus Dersobühl, 27. Andreas Felling 1. aus Neunkirchen, 28. Jakob Schaffer 2. aus Neunkirchen.

*** Neunkirchen**, 2. Aug. Zwischen Mittelbergbach und Wellesweiler streifte, wohl weil er sich etwas zu weit rüdwärts beugte, heute Nachmittag ein den um halb 2 Uhr von Somburg hier eintreffenden Arbeiterzug begleitender pfläzischer Schaffner einen Wriedenpfeiler, wurde betäubt und fürzte ob. Rasch kam ihm jedoch das Bewußtsein wieder und eilte er dem Zuge nach,

ber anhielt und ihn aufnahm. Außer einem Loch im Kopf und heftigem Kopfschmerz hatte der Mann bei diesem glücklichen Unglück nichts dabongetragen. (Saar- u. Bliess-Bez.)

—k— **Cittweiler**, 5. Aug. Die Annahme, daß der Bergmann J. Woll aus Hüttigweiler, welcher vor einiger Zeit die Ehefrau Andreas Schorr aus Schiffweiler unftüchlich überfallen hatte und sich seitdem hier in Untersuchungshaft befand, irrsinnig ist, hat sich bestätigt. Derselbe wurde vor einigen Tagen der Irrenanstalt zu Merzig überwieben. — Am Dienstag Abend von 6 Uhr ab fand hier die erste Übung der erst seit kurzer Zeit bestehenden Pflichtfeuerwehr statt. Dieselbe zählt annähernd hundert Mann und sind dieselben von 25 bis 35 Jahren herangezogen. Beamten, Berg- und Hüttenleute sind davon befreit. Wie ich vernehme, sollen noch zwei jüngere Jahrgänge herangezogen werden.

V. **Frankenholz**, 5. Aug. Am vorigen Sonntag fand im Grubenwäldchen ein von der Direction für die ganze Belegschaft gegebenes Konzert statt, das ziemlich gut besucht war. Die Herren Grubenbeamten der t. Grube Mittelberch, sowie die Mitglieder des Verschönerungsvereins Waldmoor-Höhenberg waren erschienen. Der Gesangverein Liedertanz, an den von Seiten der Direction auch Einladung ergangen war, trug unter andern einige hübsche Bergmannslieder vor, die guten Anklang fanden. Das von Herrn Kapellmeister Schmidt gewählte Programm war recht gut zusammengestellt, sobald die Kapelle große Anerkennung fand. Die sämtlichen Stücke wurden mit großer Ergriffenheit zum Vortrage gebracht, wofür Herrn Kapellmeister Schmidt alles Lob gebührt. Erst spät trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen herrlichen Tag verlor zu haben, den jeder Teilnehmer baldigst gern wiederkehren sehen möchte. Die eingeladenen Gäste, sowie die Beamten verbrachten noch einige gemüthliche Stunden im Weinrestaurant, woselbst Herr Schmidt durch die Musik zu Unterhaltung wiederum beitrug.

8. **Ensdorf**, 5. Aug. Beim Baden in der Saar oberhalb der bergstädtischen Badeanstalt geriet heute Nachmittag der 17jährige Pulverfabrikarbeiter Michel Schmidt von hier in die höchste Gefahr des Ertrinkens. Derselbe hatte sich, obgleich des Schwimmens untundig, in die kanalisirte Saar gewagt und ging alsbald unter. Auf das Geschrei anwesender Personen eilte der auf obengenannter Badeanstalt befindliche Wärter Johann Jakob Weiler herbei und stürzte sich sofort ins Wasser, wo es ihm gelang, den Ertrinkenden zu packen und mit eigener Lebensgefahr, da letzterer sich krampfhaft an ihn festklammerte, mit Hilfe eines inwischen herbeigekommenen Schiffer's glücklich ans Land zu bringen. Den Abschluß des Dramas bildete eine gehörige Tracht Prügel, welche dem Getrübten von dem ob und bes unerantwortlichen Reichthumnes ertrunkenen Schiffer verabreicht wurde.

* **Bödingen**, 5. Aug. Nach amerikanischer Art hat der hiesige Zimmermeister Schulz die Verfertigung eines Hauses nach einem anderen 1 Kilometer entfernten Platz glücklich durchgeführt.

* Der rote Hannes.

Eine Wald- u. Wilderergeschichte von G. Schächler, Prasint
Waldbrand vortragen.

(Fortsetzung.)

Der Graf zuckte zusammen und wurde blaß.
„So — so,“ rief er hervor, „der rote Hannes ist also noch immer nicht unschädlich gemacht?“
„Er hat, wie es heißt, eine ganze Bande um sich versammelt.“
„Hol' ihn der Schwärze!“ brach der Graf wieder los. „Ist denn dem Ketzler gar nicht beizukommen?“

„Schwer, Herr Graf.“

„Schwer, sagen Sie? Das heißt: ich wage mich nicht an ihn heran! Reben Sie mir gar nichts dawischen! Sie betragen wohl gar, daß ich selbst, um Ruhe zu bekommen, im Walde umherstreife, um den roten Hannes, diesen Schuft, festzunehmen, weil meine Beamten das nicht fertig bringen! Nun werde ich Ihnen aber auch etwas sagen! Wenn es Ihnen nicht gelingt, in alternächster Zeit vollkommen mit dem Gesindel hier aufzuräumen, besonders mit diesem Ketzler, dem roten Hannes, diesem Erzklumpen, so find Sie die längste Zeit Förster gewesen, so wahr ich Graf Bartenez heiße!“

Der ganz verwirrte Förster versuchte eine Einwendung, aber der Graf drehte sich um und machte eine ungnädige entlassende Handbewegung.

„Es bleibt dabei; ich nehme keine Silbe zurück! Gehen Sie nur, Förster; was Sie zu thun haben, das wissen Sie!“

Und Blant ging. Daß er, nachdem er das Schloß verlassen hatte, alle Sterne vom Himmel herunterstuchte, das ist in dem Falle ganz selbstverständlich. Das allein konnte aber auch nicht viel helfen. Die Saupfische war, daß er dem Grafen einen von der Bande bringen mußte, einen wenigstens, damit der Graf sah, daß es Blant ernst war mit seinen Bemühungen.

Aber wie stellte er es an, daß ihm einer von den Burschen in den Weg liefe?

Auf dem Wege nach dem Forsthaufe begriffen, kam vom Dorfe her der Gemeindediener Balthasar auf Blant zu. Der Mann war Invalide, hatte ein festes Bein, zwei Kriegsmedaillen und immer den Mund voll von seinen Heldenthaten, die er vordröhrt haben wollte. Sein größter Aergre war, daß ihm hier niemand seine Erzählungen recht glaubte, denn bis dato hatte er sich noch nicht allzu mutig gezeigt.

Balthasar winkte dem Förster schon von weitem. Blant wartete also auf den Herbeistehenden.

„Habt Ihr mir 'was zu sagen, Balthasar?“ fragte er kurz, noch ärgerlich von der Szene, die er mit dem Grafen hatte.

„Das will ich meinen,“ nickte der Gefragte und schob den großen Vorderschild seiner Mütze höher hinauf. „Und 'was wichtiges ist es!“

Der Förster kannte den Balthasar schon und hätte an einem anderen Tage gelacht. Heute aber warf er nur mürrisch hin:

„Was soll's? Heraus mit der Sprache!“

„Lacht mich nur erst verschauen, Förster! Und was ich sagen will — ich bin dabei, wenn wir den Ketzler abfangen, sonst red' ich kein Sterbenswort!“

„Von was spricht Ihr denn eigentlich?“

„Von einem ganz gemeingefährlichen Subjekt, einem Wildbiede!“

Um ein Haar wäre Balthasar über seinen langen Säbel gestolpert, der ihm zwischen die Beine kam, so festig packte ihn der Förster beim Arme.

„I Kreuzteufel!“ fluchte Balthasar, „bin ich der Wildbiede?“

Dem Förster hatte es einen förmlichen Auck gegeben bei der Nachricht des Volkstüfens. Er blieb stehen und man sah es ihm an, wie ihm die Nachricht packte.

„Von einem Wildbiede spricht Ihr?“

„Ja, wohl, aber ich muß dabei sein, wenn wir ihn fangen; ich will einmal ein Exempel statuieren.“

„Meinetwegen! Rebet nicht so lange herum! Eben komme ich vom Grafen; der ist rein toll auf die Ketzler, die ihm einen Streich nach dem andern spielen. Entweder ich fange einen solchen Schuft, oder ich werde davongejagt.“

„Donnerwetter!“ entfuhr es Balthasar.

„Versteht Ihr das? Zwanzig Jahre Förster und davongejagt, weil ich zu nichts mehr taue! Ich muß dem Grafen einen von den Schuften schaffen und wenn ich ihn aus der Bergmann tragen soll!“

„Die Sache ist abgemacht: ich verhehle Euch zu solch' einem Kerl!“

„Dann redet endlich, was Ihr erfahren habt!“

„Das ist schnell gesehen. Vor einer halben Stunde kommt der Pech-Nazi zu mir gelaufen. „Balthasar“, sagt er, „ich weiß was; da könntest Du Deinen Mut zeigen.“ „Was ist's?“ frage ich. „hm,“ meinte er, eigentlich ist das Angeben eine unanständige Gesehichte, aber sittemalen der Kerl gar nicht zu uns gehören scheint und der Herr Graf befohlen hat, streng auf die Wildbiede zu fahnden.“ — Da wußte ich's schon. Um einen Wildbied handle sich's. „Wo ist der Schut?“ schrie ich und schmolle den Säbel um. „Nicht so hitzig!“ meinte der Nazi. „Vor Nacht erwisch' Ihr den Kerl ja doch nicht; und allein bringt's Du's schon gar nicht fertig. Der Förster muß mit.“ Dann erzählte er mir, daß er schon zwei Mal hart an der grauen Wand — eine starke halbe Stunde vom Fortshause entfernt — in später Nachstunde ein Liebespaar beobachtet habe, das dort zusammentraf.

„Ein Liebespaar?“ machte Man.

„Jatob!; erkennen konnte man die beiden nicht, obwohl er den Burfchen ziemlich nahe sah; es war eben Nacht. Gestern nun kam er viel früher an der grauen Wand vorbei als sonst. Die beiden warteten wieder da. Sie sahen den Pechtrager nicht und unterhielten sich ganz ungeniert. Der Nazi hätte gar zu gern gekußt, wer die beiden sind, und blieb hinter einem Busche liegen. Diesmal aber gingen die Liebesleute schnell auseinander. Das Mädel verschwand und der Burfche schritt dicht bei ihm vorüber.“

„War's der rote Hannes?“

„Nein, der war's nicht, aber einer von seiner Bande, denn er trug eine Büchse und band sich im Wegegehen, nachdem das Mädel weit genug entfernt war, um ihn nicht mehr zu sehen, eine schwarze Maske um.“

„Ihr meint, daß dieser Kerl heute Nacht wiederkommt?“

„Ich weiß es gewiß. Beim Essen hatte er dem Mädeln zugerufen: „Also morgen Nacht um elf Uhr!“

„Das hat der Pech-Nazi gehört!“

„Gut er gehört, ja. Den Kerl kann man also abfangen; 's ist ja ein Kindespiel!“

„Und die Stelle, wo die beiden zusammentreffen, die wißt Ihr genau?“

„Auch das; aber Ihr nehmt mich mit, Förster! Ich will ein furchtbares Exempel statuieren an dem Subjekt, das mitthilt, die Obrigkeit zu verhöhnen!“

Der Förster hatte nichts dagegen einzuwenden, wenn er schließlich auch lieber allein gegangen wäre. Die beiden verabredeten sich also, am nächsten Abend zu einer bestimmten Stunde am Waldrande zusammenzutreffen. Da es sich nur um einen Mann handelte, so hielt es der Förster für überflüssig, noch einen der Jagdbesüßlen herbeizurufen, was auch Balthasar durchaus nicht wollte.

Die beiden trennten sich. Balthasar ging nach dem Dorfe zurück, der Förster suchte sein Haus auf.

Bis zum Abend lief er wortfarg umher und Barbara hatte ihre liebe Not mit ihm. Sie fragte wohl, was ihm fehle, erhielt aber keine Antwort. So dachte sie eben, der Vater hätte großen Verdruß mit dem Grafen gehabt, was sich ja auch so verhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Zeitung.

* **Uebertumpft.** Ein Mäßigkeitsverein hat irgendwo einen alten Mann aufgegriffen, der ein alkoholfolles Leben hinter sich hat. Sofort wird ein großes Meeting veranstaltet und der Jubelgreis unter großer Feierlichkeit den geladenen Gästen präsentiert. „Und so sehen Sie meine Herrschaften,“ schließt der Vorsitzende seine lange Rede, „daß man ganz ohne Alkohol

87 Jahre alt werden kann!“ — „Det is noch jarnischt,“ meint da der geehrte Alte, „wat aber mein Bruder ist, den müßten Se mal erst sehen, ber is 93 Jahre alt un jeden Tag, den Zott lebt, beffenen!“

* **Der kleine Verräter.** Mutter: Sieh der Tante eine Hand zum Abschreib, Karlchen, — nun, wie sagt man denn, wenn die Tante fortgeht? — Karlchen: Endlich allein!

* **Kateberblüte.** Professor: Ueber dem Tode dieses großen Mannes schreibt ein geheimnisvolles Dunkel, denn auch in seinen Memoiren hat er leider nicht das Geringste hierüber mitgeteilt.

* **Selbsterkenntnis.** Lehrer: Nun hätte ich Euch die verschiedenen Arten der Affen gesehnt. Paul, beschreibe mir 'mal den Orang Utang! — Paul (schmeigt und blickt zum Fenster hinaus). — Lehrer: Draußen siehst Du den Orang Utang nicht, Paul, mir mußst Du in's Gesicht schauen!

* **Detrats-Gesuch.** Eine junge Wittwe mit kleinem Vermögen, welche out toden kann, ihre Kleider selbst macht, wünscht einen Mann zu heiraten mit denselben Eigenschaften.

Briefkasten.

* **A. M. A., Bergmann in Neumkirchen.** Wir haben uns nochmals erkundigt, können aber Ihre Frage nicht beantworten, bevor Sie uns die Sache nicht einleuchtend klärt.

* **Joh. S., Bergmann in Püttlingen.** 1. Daselbe Honorar, wie es jedem anderen Leutnant erwiesen wird. 2. Die Fenster- und Thüröffnungen eines Neubaus werden bei Berechnung des Maßstabes des äußeren Fußes mitgemessen.

* **J. R. D., Bergmann in Heiligenwald.** Kosten sind Ihnen durch die Aufnahme der Kaufmanns-Annonce nicht entstanden. Der „Bergmanns-Fremd“ nimmt, wie schon öfters mitgeteilt, beratige Annoncen im Interesse der Verleger nicht entgegen. Auch jede sonstige Anstalt aller Art wird kostenlos ertheilt. **Veröffentlichung** Sonntag mittags von 9—12 Uhr in der Privatwohnung Soarbrücken, Württerstr. 48.

* **G. B. C.** Wir sind auch für Sie gerne am Sonntag Vormittag in der Privatwohnung (siehe oben) von 9—12 Uhr zu sprechen. Um nach der Jahrestraße zu gelangen, gehen Sie am besten durch die Hohenpöllerstraße am Gymnasium entlang bis zur nächsten Straße links.

Nachruf!

Am 3. ds. Mts. verschied plötzlich im Bade zu Neuenahr

der Königliche Faktor und Kassenrendant
Herr Friedrich Führer.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, einen liebevollen Freund und biederem Kollegen.

Mehr als 11 Jahre lag der Verstorbene mit seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seinem Dienste als Rendant der Hafenanstaltskasse ob.

Der Verstorbene wird in ehrendem Andenken behalten werden.

Malstatt, den 4. August 1899.

Die Beamten des Königlichen Hafenanstalts.

Ein Bergmann (Dauer) von Grube Laybach sucht einen
Tauschmann

zur Verlegung nach Grube Neben oder Zehnflüg.
Gefällige Meldungen an die Redaktion des „Bergmanns-Fremd“ erbeten.